

Pfeilers, an dem die Kanzel steht. Unter dem großen Kreuzifix hat der eichene Paramentenschrank seine Aufstellung gefunden. In Paramenten besitzt die Katharinenkirche außer der roten und grünen, die aus den Zinsen des Conradschen Gestifts angeschafft worden sind, noch eine schwarze und eine violette Altar- und Kanzelbekleidung. Aus dem Jahre 1616 stammt außerdem noch ein bemaltes Altarantependium aus Leder, das im Mittelstück die Einsetzung des heiligen Abendmahls, links die Spendung der Hostie an einen Mann, rechts des Kelches an eine Frau zeigt.

Der Kanzel gegenüber, also an der Nordseite des Gotteshauses, befindet sich die Sakristei, ein gewölbter, achteckiger Bau, der von einem in der Mitte stehenden Pfeiler getragen wird. [Dieser ist kunstgeschichtlich denkwürdig als frühes Beispiel eines so organisch eingefügten Pfeilers (s. auch Steche, Bau- und Kunstdenkmäler, XII, 126).] Hier werden in einem feuersicheren Wandschranke die heiligen Gefäße aufbewahrt, die fast alle aus dem 17. Jahrhundert stammen. Es sind vorhanden: 1. ein Paar Altarleuchter in Messingbronze; 2. ein Paar silberne und vergoldete Altarleuchter mit der Inschrift: „Sabina Grünebitzin d. 2. Decem. 1683;“ 3. eine silberne und vergoldete Abendmahlskanne, die auf dem Boden die Inschrift trägt: „Die Kanne hat Nicolaus List der Kirchen St. Catharinae weil ihme Gott einer Erbschaft von seiner Hauss Frauen Magdalena, Herrn Georgii Schelhammers, weil Bürgermeistern in Glauchau hinterlassener Tochter herrührende zu schuldiger Danckbarkeit aufn Altar zu gebrauchen, verehret. Welche von seinem Sohn Philippo Listenio d. 21. Octobr. 1616 auch in Nahmen seiner Geschwister anderen Viere, E. E. u. Hochw. Rath der Stadt Zwickau, als Ober-Vorsteher der Kirchen präsentiret und übergeben worden, in Tobien List als Vormundt Gegenwart“; 4. eine zweite silberne und vergoldete Abendmahlskanne ist mit einem dreiteiligen Wappen geschmückt, dessen Mittelfeld drei Steine zeigt und das als Helmzier einen Bock hat. Das Wappen hat die Umschrift: D. J. G. B. S. 1672. Zweifellos sind diese Buchstaben zu lesen: D(r.) J(ohann) G(ebhardts) B(ürgermeisters) S(tirps), sodaß also die Erben des am 15. Dezember 1671 verstorbenen Bürgermeisters Dr. Gebhard die Stifter der Kanne

sind; 5. ein schwerer, silberner und vergoldeter Kelch ohne Inschrift, dessen Knäufbuckel mit Halbedelsteinen besetzt sind; 6. ein ebensolcher, etwas leichter Kelch mit dem Jesusnamen am Knäuf und der Inschrift: „Margarita Ferberin Witwe 1684“; 7. ein ebensolcher, kleiner Kelch, dessen Knäufbuckel mit St. Maria beschrieben sind; 8. eine silberne Hostiendose, die nach der Inschrift der kurfürstliche Bräutigamenmeister Wolfgang Ferber im Jahre 1656 gestiftet hat; 9. drei silberne und vergoldete Hostienteller; 10. ein silberner und vergoldeter Kelchlöffel mit der auf seine Bestimmung deutenden Inschrift: „Gerit abdita coenae 1690.“

Außer diesen alten wertvollen Geräten sind noch vorhanden 1. eine neu silberne Abendmahlskanne und 2. ein vergoldetes Ciborium, die beide im letzten Jahrzehnt beschafft worden sind, sowie 3. ein Altarkreuzifix mit echt vergoldetem Bronzekörper, das den Altar seit diesem Jahre schmückt.

Auf der Westseite der Kirche, dem Altar gegenüber, befindet sich auf dem Orgelchor die 1893 bis 1894 von den Hoforgelbaumeistern Bruno und Emil Jehmlich in Dresden nach pneumatischem System umgebaute Orgel, die mit 41 klingenden Stimmen, 2 Manualen und Pedal versehen ist und 2511 Pfeifen zählt. Das gotische Orgelgehäuse ist reich verziert und eichenholzfarbig gemalt und zeigt 85 in zehn Feldern angeordnete Prospektpfeifen. Den Wind schafft ein Elektromotor in fünf Schöpfer, die ihn an zwei Magazin-gebläse abgeben.

Unter dem Orgelchor steht das Ratsgestühl, das 1537 aus der ehemaligen Jakobskapelle des Rathauses in die Katharinenkirche versetzt, dann bei der Erneuerung im Jahre 1835 auf der zweiten nördlichen Empore untergebracht ward und bei dem letzten Erneuerungsbau, bei dem die zweiten Emporen in Wegfall kamen, seine ursprüngliche Stelle im Schiff wiedererhielt.

Die Emporen, auf der Nord- und der Südseite, sind aus Holz hergestellt und werden von hölzernen Säulen getragen. Die Brüstungen sind gleich der des Orchelchors mit holzgeschnitztem, gotischen Maßwerk versehen, das großen Formenreichtum zeigt.

Außer dem bereits Erwähnten ist aus alter Zeit nur noch wenig vorhanden. An der Sakristeiecke über dem Lesepult befindet sich eine holzgeschnitzte Figur des Auferstandenen mit der